



Als im TV die Rugby-WM lief, entstand die Idee zu dieser Figur.



So sah die Skizze aus zu einem Detail der Szene „im Museum“.



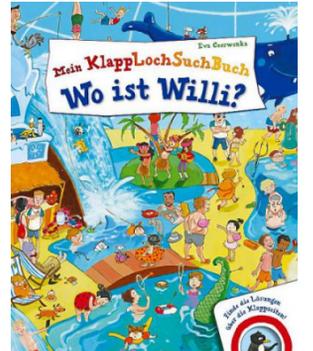
Durch jede Szene geht ein Maskierter mit Vogelkostüm. Zum Schluss treffen sich alle im Ausflugslokal.



Und so ist sie im fertigen Wimmelbilderbuch zu sehen – klar wiedererkennbar, aber mit leichten Änderungen.



Mops Ludwig II. hat eine Schnitzselmel im Visier. Das Thema „Fressen und gefressen werden“ taucht im Buch immer wieder auf.



So sieht das fertige Wimmelbilderbuch „Wo ist Willi?“ aus.

# 10 Szenen – 100 Geschichten

Von der Bleistiftskizze zum gedruckten Wimmelbilderbuch „Wo ist Willi“: Illustratorin Eva Czerwenka und Lektorin Sabine Frankholz geben Einblick in die Entstehungsgeschichte

Leo Klinghöfer hört einem Alphornspieler zu, Mama und Theo checken gerade im Hotel ein, Papa redet auf Phoebe ein und Oma Klärchen stibitzt gerade eine Deko-Papierschlange: Als Tante Maus und Onkel Franz in der Stadt ankommen, ist nicht nur Familie Klinghöfer schwer beschäftigt. Auf den bunten Doppelseiten wimmelt, wurlt und wuselt es.

Genau hinschauen, immer neue Figuren entdecken und sich überlegen, warum der eine im Gebüsch sitzt und der andere empört dreinschaut: Darum geht es bei Wimmelbilderbüchern. Im neuen „Klapp-Loch-Such-Buch „Wo ist Willi?“ sind außerdem noch Fragen eingebaut. Seiten mit ausgestanzten Kreisen am Anfang und Ende des Buchs helfen, die Lösungen zu finden.

## Hin- und hergemailt und die Hauptfiguren gemeinsam entwickelt

Illustratorin Eva Czerwenka aus dem niederbayerischen Straubing hat das neue Kinderbuch, das im Esslinger-Verlag erschienen ist, gestaltet. Zur Seite stand ihr Lektorin Sabine Frankholz. Angefangen hat alles vor gut einem Jahr mit einem Telefonanruf.

„Damals hatte mich Sabine Frankholz gefragt, ob ich ein Wimmelbilderbuch illustrieren will“, erzählt Eva Czerwenka. Sie wollte natürlich – „auch, wenn ich den Arbeitsaufwand zunächst etwas unterschätzt hatte“. Illustratorin und Lektorin schlossen sich kurz, schnell war klar, dass auf jeder Doppelseite ein Tier gesucht werden soll: Die Idee für Pinguin „Willi“ war geboren. Er versteckt sich einmal im Riesenrad, ein andermal in der U-Bahn und wieder ein anderes Mal unterm Kuchen.

„Wir haben uns Ideen hin- und hergemailt und dann habe ich die Hauptfiguren entwickelt. Schließlich die zehn Schauplätze und dann ging's ins wimmelige Detail“, beschreibt die Illustratorin den

Entstehungsprozess. Sie hat an der Akademie der Bildenden Künste in München studiert. Noch während des Studiums bekam sie den ersten Illustrationsauftrag für ein Kinderbuch. Das ist inzwischen über 20 Jahre her. Neben ungezählten Kinderbüchern hat Eva Czerwenka auch Spiele oder Schulbücher mit ihren Bildern bereichert.

Bei „Wo ist Willi?“ habe es im Vorfeld keine Geschichte gegeben, an der sich die Illustratorin hätte orientieren können – „es gab nur ein Konzept und zwei Vorgängertitel, auf die wir aufbauen und anknüpfen konnten“, erzählt Lektorin Sabine Frankholz vom Esslinger-Verlag.

„Für die ganze Ideenfindung bin ich sozusagen eine Art Sparringspartner, der schon bei der Entstehung überprüft, ob sich alle Ideen technisch umsetzen lassen, immer wieder hinterfragt, ob das Grundkonzept der Geschichte stimmt, ob es für die Zielgruppe geeignet ist, ob es in unser Verlagsprofil passt, ob es irgendetwas gibt, was den Buchhändlern nicht oder besonders gefallen könnte und und.“

Willi und die achtköpfige Familie Klinghöfer samt Mops Ludwig II. sind die Hauptpersonen, die auf jeder Doppelseite zu finden sind. Die Doppelseiten zeigen zehn verschiedene Szenen: Ankunft in der Stadt, auf dem Volksfest, in der U-Bahn, in der Süßwarenfabrik, auf dem Aussichtsturm, im Einkaufszentrum, im Erlebnisbad, auf dem Flohmarkt, im Naturkundemuseum und im Ausflugslokal.

## „Ich konnte machen, wozu ich Lust hatte – das war sehr reizvoll“

Eva Czerwenka war völlig frei in Gestaltung und Ideenentwicklung – und genau das ist es, was sie bei der Arbeit liebt. „Da gab es keine Vorgaben von Verlagsseite. Meine Vorschläge sind irgendwie auf Gegenliebe gestoßen. Ich konnte wirklich machen, wozu ich

Lust hatte. Das war sehr reizvoll.“

Die Ideen sind ihr nicht ausgegangen, und vielfach erzählt sie kleine Geschichten am Rande, die vielleicht erst nach mehrmaligem Durchblättern auffallen. Etwa die vom Hochzeitspaar: In der ersten Szene starrt der Bräutigam versonnen in den Blumenstrauß, während er auf seine Süße wartet, die sich beim Friseur stylen lässt. Zum Schluss sitzen sie verliebt im Ausflugslokal. Oder die vom Kostümtamtschisch: In jeder Szene kommt ein Maskierter mit Vogelkostüm vor. Im Ausflugslokal sitzen sie dann alle bei einem Vereinstreffen oder dergleichen zusammen.

## Lieblingsthema: Fressen und gefressen werden

Auch andere Details gibt es zu entdecken, etwa den Mann mit den beiden Hunden auf dem U-Bahn-Bahnsteig. Er hat zwei Luftballons dabei, einer in Knochenform und einer mit einer Katze drauf – die Ballons hat er also ganz offensichtlich für seine Hunde gekauft. „Ich denke, jeder hat so seine Themen, die ihn beschäftigen und in diesem Fall reizen, sie zeichnerisch umzusetzen.“ Bei ihr sei das Fressen und Gefressen werden. So komme dann die Idee, den Ballon zu einem Knochen oder einem Katzenkopf wer-

den zu lassen. „Es mampfen auch relativ viele Figuren auf den Bildern irgendwas ...“ Auch Mops Ludwig II. ist ständig auf Futtersuche.

Markante Illustrationen sind teilweise spontan entstanden – zum Beispiel der muskelstrotzende Rugby-Spieler mit dem Stirnband um den Glatzkopf, der auf eine U-Bahn wartet. „Ich weiß nicht mehr, wo ich da hingezappt hatte. Jedenfalls war ich zufällig auf ein Rugby-Spiel im Fernsehen gestoßen“, erzählt Eva Czerwenka.

Die Hünen mit den Bodybuilder-Maßen hatten es ihr sofort angetan. „Ich hab mir gedacht: Die sehen ja wirklich aus wie in ‚Asterix bei den Briten‘. Es musste einer aufs Bild!“

Im Esslinger-Verlag ist Eva Czerwenkas Kreativität geschätzt; deshalb war auch die Wahl auf die Straubingerin gefallen. „Für dieses Wimmelbuch brauchten wir nicht nur eine Illustratorin, die freche, witzige, skurrile, fröhliche, außergewöhnliche Figuren und Szenarien zeichnen kann, sondern jemanden, der zusätzlich viele eigene Bildideen und Geschichten mit einbringen konnte und auch technisch auf hohem Niveau arbeitet“, sagt Lektorin Sabine Frankholz. Mit Bleistiftskizzen ging es los. Teilweise waren sie nur wenig größer als eine Zigarettenschachtel. Danach entstand mit Fineliner das gesamte Panorama,

wie es auf der Doppelseite im Wimmelbuch zu sehen sein sollte. Anschließend wird alles koloriert. Viele Illustratoren arbeiten inzwischen rein am Computer, Eva Czerwenka geht mit Pinsel und Acrylfarbe ans Werk. So ist jede Doppelseite im Bilderbuch ein Kunstwerk.

## „Wunderbar, bei einer Hand-Zeichnung den Farbauftrag zu sehen“

Im Esslinger-Verlag ist sie zwar nicht die Einzige mit dieser Arbeitsmethode, aber „inzwischen muss man schon ein bisschen danach suchen“, sagt Lektorin Sabine Frankholz. „Denn der Computer bietet so viele Möglichkeiten und Raffinessen oder Effekte, die per Hand oft gar nicht einfach herzustellen sind. Und ‚Fehler‘ lassen sich damit beheben, andererseits ist es so wunderbar, bei einer von Hand gezeichneten Illustration den Strich, den Farbauftrag und auch mal einen kleinen Wackler oder Ähnliches zu sehen, denn das macht die Bilder einzigartig.“ In einem Zeitraum von acht Monaten sind

auf Eva Czerwenkas Schreibtisch zehn Szenen entstanden. In denen die Klinghöfers in zehn verschiedenen Variationen zu sehen sind. Und Mops Ludwig II. zehnmal versucht, an Fressen zu kommen. In denen sich Pinguin Willi zehnmal versteckt und neun komische Vögel durchs Bild laufen. Und in denen hundert witzige Geschichten erzählt werden, die erst auf den achten oder siebten oder sechsten Blick auffallen – etwa die vom in der Röhrenrutsche verlorenen Strickzeug...

Und wer es nach dem fünften, vierten oder dritten Anlauf nicht schafft, die zwei Suchfragen pro Szene zu beantworten, der braucht nur die Seite mit den Lochstanzungen übers Bild zu legen. Dann ist die (eine) Lösung schnell gefunden.

Interview: Patrizia Burgmayer

Eva Czerwenka: Mein Klapp-Loch-Such-Buch – Wo ist Willi?, Verlag Esslinger, 12,99 Euro



Illustratorin Eva Czerwenka mit den Original-Zeichnungen zum Buch. Jede Seite ist per Hand gezeichnet und mit Acrylfarben koloriert.